

Deutsche Zeitung

Organ für die deutsche Minderheit in Slowenien
Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag früh und Samstag früh mit dem Datum vom SonntagBezugspreise:
Für das Inland
1/4jährig Din 30.—
1/2jährig „ 60.—
ganzzjährig „ 120.—
Fürs Ausland ent-
sprechende Erhöhung
Einzelne Nummer
Din 1.25

Nummer 41

Celje, Donnerstag, 23. Mai 1929

54. Jahrgang

Die Ablehnung der slowenischen Kulturautonomie in Kärnten.

Man ist es im großen Umfang des Minderheitenproblems gewöhnt, daß die wesentlichen Einzelfragen, wie Schulen, Gebrauch der Minderheitensprache, Kulturautonomie und alles andere, immer daran scheitern und ungelöst bleiben, weil die Staatsnation bzw. deren gesegnete Körperschaften die Erfüllung derartiger Ansprüche, und wenn sie auch in dem internationalen Vertragswerk feierlich verbürgt stehen, ablehnen. Man weiß es zum Beispiel, daß in einigen Staaten Schulgesetze erlassen werden, die sich nicht im geringsten um die Bestimmungen des Minderheitenschutzvertrages kümmern. Ja, es kann vollkommen, daß der ausschließliche Gebrauch der Staatssprache sogar im privaten mündlichen Verkehr öffentlicher Lokale polizeilich vorgeschrieben und der Gebrauch einer anderen Sprache unter Strafandrohung gestellt wird. Umso überraschender muß es wirken, wenn einmal das Gegenteil der Fall ist. Wenn einmal die Führung einer Minderheit in der Rolle des um die freundliche Annahme der Minderheitenrechte Gebetenen dasteht und die von allen Parteien der Mehrheit einstimmig beschlossene Gewährung aller realen Minderheitsforderungen ablehnt.

In dieser Lage befindet sich, wie Meldungen der Blätter zeigen, die slowenische Minderheit in Kärnten. Ihr Führer Dr. Petek hat im Schulausschuß des Kärntner Landtages die Verhandlungen über die Kulturautonomie der Slowenen in Kärnten zum Scheitern gebracht, indem er forderte, daß alle utraquistischen Schulen des Landes der slowenischen Volksgemeinschaft übergeben werden müßten. Die von den deutschen Parteien in dieser Hinsicht vorgebrachten Gegenvorschläge wurden von Dr. Petek abgelehnt.

Es ist anzunehmen, daß damit die Idee der slowenischen Kulturautonomie in Kärnten, wenigstens für einige Zeit, begraben ist. Denn es gibt keinen Staat in Europa, welcher einer nationalen Minderheit die bisherigen öffentlichen Staats- bzw. Landeschulen zur freien Ausnützung übergeben könnte. Der Effekt einer solchen Uebergabe wäre, was den Staat anbelangt, unnatürlich. Das weiteste Zugeständnis in dieser Richtung könnte bloß das sein, daß in Gegenden, wo die Schulen der Kulturautonomie die Ueberflüssigkeit des Weiterbestehens der staatlichen Schulen erweisen, die letzteren aufgehoben bzw. tatsächlich der Kulturautonomie überlassen werden. Die Uebergabe aller Landeschulen an die Kulturautonomie, das ist die Forderung des slowenischen Führers Dr. Petek, aber würde bedeuten, daß in der freien Republik Oesterreich so und so viele Staatsbürger, darunter auch zahlreiche Angehörige der Staatsnation, gegen ihren bezidierten Willen gezwungen werden sollen, ihre Kinder in Schulen zu schicken, die nicht der Staat, sondern die Minderheit verwaltet. Wenn wir bisher von der Ideallösung der Minderheiten-

frage, der Kulturautonomie, hörten, so war es immer selbstverständlich, daß für eine solche nur jene Leute in Betracht kommen, welche sich freiwillig zu ihr bekennen. Wenn es in Kärnten nun Slowenen gibt, welche die doppel-sprachigen Schulen bevorzugen und von den Ideen der Partei Dr. Peteks nichts hören wollen, so ist dies vom Standpunkt des slowenischen Nationalismus aus zu bedauern. Aber deshalb kann doch nicht verlangt werden, daß der Staat diese Leute, die seine treuen Anhänger sind, zwingt, ihre Kinder in die Schulen der slowenischen Kulturautonomie zu senden, indem er dieser die bisherigen Landeschulen einfach übergibt.

Wer diese Forderung trotzdem erhebt, begräbt daher mit Bewußtsein die Kulturautonomie der Minderheit. Dies festzustellen, fällt nicht schwer, denn die durch Dr. Petek vertretene Führung der Kärntner Slowenen ist bisher immer gegen die Kulturautonomie aufgetreten. Die Forderung, welche die Verhandlungen im Landeschulausschuß zum Scheitern brachte, weil

sie sie zum Scheitern bringen mußte, war die regelrechte Konsequenz der bisherigen Ablehnung. Sie zeigt aber auch deutlich, daß die Minderheitsfrage in Kärnten keine kulturelle, sondern eine politische Angelegenheit ist. In der Auffassung der Anhänger Dr. Peteks handelt es sich nicht um eine kulturelle, sondern in Wirklichkeit um eine regionale Autonomie, welche dazu dienen sollte, die sogenannten deutschfreundlichen Slowenen mit Zwang zu nationalisieren, ein Ziel, das an sich sehr begreiflich ist, an dessen Verwirklichung mit Hilfe deutscher Landesbeschlüsse in einem deutschen Staate aber die Vertreter dieser Forderung gewiß selber nicht glaubten.

Aus diesem Gesichtswinkel dürfte die von der slowenischen Minderheitsführung abgelehnte Kulturautonomie in erster Linie zu betrachten sein. Natürlich wird die am Minderheitenproblem interessierte Welt in Zukunft auch die Klagen der slowenischen Minderheit in Kärnten aus diesem Gesichtswinkel betrachten müssen.

Politische Rundschau.

Zusand.

Die Konferenz der Kleinen Entente.

Am 20. Mai wurde in Beograd die Konferenz der Kleinen Entente, an welcher der tschechoslowakische Außenminister Dr. Benesch, der rumänische Außenminister Mironescu und der jugoslawische Außenministerstellvertreter Dr. Kumanudi teilnahmen. Auf der Tagung wurde über die allgemeine politische Situation, ferner über die Minderheitenfrage, bezüglich welcher im Hinblick auf die kommende Völkerbundratsstagung in Madrid der einheitliche Standpunkt festgestellt wurde, beraten. Auf der Sitzung am 21. Mai wurden die Gleichheit der Ansichten der drei Staaten bezüglich der allgemeinen politischen Situation und die Tatsache, daß sich die Beziehungen zu den benachbarten Staaten normal entwickeln, festgestellt. Am Nachmittag wurden ein gemeinsamer Schiedsgerichtsvertrag für alle drei Staaten und die Protokolle unterschrieben, mit welchen die gleichlautenden Bündnisverträge verlängert werden. Dr. Benesch und Mironescu wurden auch vom König in Audienz empfangen. Den beiden Außenministern zu Ehren, welche mit ihren Ehegattinnen nach Beograd gekommen waren, gab Ministerpräsident General Živković am Dienstag abends im Offiziersheim in Topčider ein Gala-bankett, auf welchem Tischreden die Bedeutung der Kleinen Entente feierten. Zugleich mit der Ministerzusammenkunft fand in Beograd auch eine Konferenz der Journalisten der Kleinen Entente statt.

Noch lange gibt es keine Wahlen.

Der kroatische Minister Dr. Mate Drinković erklärte gelegentlich seiner Bereisung Dalmatiens in Hvar u. a. folgendes: Im Namen S. M. des Königs kann ich berichten, daß der gegenwärtige Zustand solange nicht aufhören wird, bis nicht alle Folgen der bisherigen schlechten Arbeit der Politiker ausgeheilt sind. Wahlen wird es noch lange keine geben und auch keine Parteien. Im bisherigen Zustand des Staates wird es nicht so bald zu Veränderungen kommen. Vorher muß alles in Ordnung gebracht werden, was genügend Zeit beansprucht. Solange nicht alles in Ordnung ist, können wir nicht in die Wahlen gehen, weil sonst im Staat ein Chaos entstehen würde.

Pribičević konfiniert.

Die amtliche Agentur „Avala“ hat am 20. Mai nachfolgende Nachricht hinausgegeben: Herr Svetozar

Pribičević, Minister in Pension, ist vor zwei Tagen aus Zagreb nach Beograd gekommen. Wegen widergesetzlicher Handlungen Herr Pribičević hat die Verwaltung der Stadt Beograd (Polizeidirektion) einen Entschaid ausgegeben, welcher gestern Herrn Pribičević mitgeteilt wurde: daß ihm als Ort freien Aufenthalts Brus in der Nähe von Krusevac bestimmt wurde. Herr Pribičević ist in Begleitung seiner Tochter und eines seiner Freunde gestern mittelst Automobils in den erwähnten Ort abgereist.

Ein Inspektorat über alle Ministerien.

Im Ministerpräsidium wurde die Stelle eines obersten Inspektors geschaffen, welcher im Namen des Ministerpräsidenten die Aufsicht über alle Ressorts der Staatsverwaltung führen wird. Zum Chef dieses obersten Inspektorats wurde der pensionierte General-Auditor Milan Kolčić ernannt.

Am den Religionsunterricht.

Bekanntlich brachten in letzter Zeit die Zeitungen hartnäckige Berichte, denen zufolge die Absicht besteht, in den neuen Schulgesetzen den Religionsunterricht dem Einfluß der Kirche zu entziehen, in den oberen Klassen der Mittelschulen den Religionsunterricht aufzuheben, die privaten unter der Leitung von Kongregationen stehenden Schulen einzustellen und die ständigen Katechetensposten abzuschaffen. Deshalb haben 1000 slowenische Gemeinden eine Denkschrift an S. M. den König unterschrieben, worin gebeten wird, es möge in der Schulgesetzgebung die Mitarbeit der Kirche auf dem Gebiet der Schule im vollen bisherigen Ausmaß bewahrt bleiben. Die gleiche Denkschrift wurde auch an das Unterrichtsministerium geschickt.

Die Durchführungsverordnung zu den Straßengesetzen unterschrieben.

Der Bauminister Šaoković hat am 21. Mai die Verordnung über die Durchführung der Straßengesetze unterschrieben.

Ausland.

Die Kulturautonomie der Kärntner Slowenen begraben.

Aus Klagenfurt berichten die österreichischen Blätter nachfolgendes: Die Beratungen des Schulausschusses des Kärntner Landtages über den am 14. Juli 1927 von sämtlichen deutschen Parteien eingebrachten Gesetzentwurf betreffend die Selbstver-

waltung der slowenischen Minderheiten in Kärnten wurden heute (am 17. Mai) abgebrochen. Die Verhandlungen scheiterten an dem Widerstande des Vertreters der Partei der Kärntner Slowenen, Abg. Dr. Petek, der die Uebergabe aller bestehenden ultrarassistischen Volksschulen an die zu schaffende slowenische Volksgemeinschaft gefordert hat. Alle von den deutschen Parteien in dieser Hinsicht vorgebrachten, sehr weitgehenden Gegenvorschläge wurden von Dr. Petek abgelehnt. — Interessanterweise meint der Ljubljanaer „Slovenec“ in seinem diesbezüglichen Bericht, daß sich die Verhandlungen „trotz äußerster Nachgiebigkeit“ der Slowenen zerschlagen hätten. Ferner bringt es das Ljubljanaer Blatt tabelnd vor, daß der Gesetzentwurf über die slowenische Kulturautonomie in Kärnten seinerzeit dem Landtag vorgelegt worden sei, ohne daß den Beschlüssen des Minderheitenkongresses vom 11. Juli 1927 Rechnung getragen worden wäre, welche eine Lösung der Minderheitenfrage bloß im Einvernehmen mit den betroffenen Minderheiten vorsehen. Wenn man das Datum der Vorlage des Gesetzentwurfes (14. Juli) mit dem Datum der Kongressatzung in Genf (11. Juli) vergleicht, so dürfte in Hinblick auf die Vorarbeiten eines solchen Gesetzentwurfes die Rücksichtnahme auf den Kongressbeschuß schon technisch nicht möglich gewesen sein. Im übrigen war der Kongressbeschuß gewiß nicht so gedacht, daß er die freiwillige Ideal-Lösung der Minderheitenfrage, die Kulturautonomie, hindern sollte. Die deutsche Minderheit in Jugoslawien z. B. hätte es keineswegs als Mangel empfunden, wenn die seinerzeitigen jugoslawischen Parteien einen gleichem Gesetzentwurf ausgearbeitet und in Erkenntnis der Notwendigkeit der Lösung der Minderheitenfrage die Kulturautonomie für die Minderheit ohne deren „Erlaubnis“ vorbereitet hätten. Jedenfalls wäre für jede Minderheit mit echten Minderheitszielen eine derartige Dekretierung

leichter zu ertragen als die allfällige Erbringung von Volksschulgesetzen, bei welcher das „Einvernehmen“ mit der Minderheit selbstverständlich nicht gesucht wird und kulturelle Wünsche der Minderheit in keiner Weise berücksichtigt werden.

Die politischen Folgen des Zeppelin-Unglücks.

Mc. würdigerweise beginnt sich das Unglück des deutschen Luftschiffes „Graf Zeppelin“ in einer Weise auszuwirken, welche fast als Glück angesprochen werden könnte. Die Notlandung in Toulon und die Hilfsbereitschaft der Franzosen haben die Presse beider Völker mit so freundlichen Gefühlen erfüllt, wie sie seit dem Kriege nicht zu verzeichnen waren. Die deutsche Presse verzeichnet es mit Genugtuung, daß die Franzosen die Einladung Dr. Eckeners, fünf französische Fliegeroffiziere mögen die Fahrt nach Friedrichshafen mitmachen, angenommen haben. Französische Blätter wieder stellen fest, daß das Unglück des Luftschiffes das Eis zwischen den beiden Völkern gebrochen habe, auch in Deutschland sehe man jetzt, daß die Franzosen ein großes und edles Volk seien, das im Augenblick der Gefahr auf alle Gegenseitigkeiten vergesse und dem Nächsten uneigennützig zu Hilfe eile, ohne Rücksicht auf die kalten Beziehungen. „L'Intransigeant“ betont, daß Frankreich zum erstenmal nach dem Kriege der Anerkennung von Seite des deutschen Volkes teilhaftig werde, das bisher die Franzosen niemals verstanden habe. Die „Ere Nouvelle“ wünscht, daß die Mannschaft des Luftschiffes die unfreiwillige Landung auf französischem Boden dazu verwenden möge, den richtigen Charakter des französischen Volkes kennen zu lernen. Dr. Eckener und seine Mannschaft werden nach Ansicht des französischen Blattes Träger der Idee einer Verständigung zwischen Frankreich und Deutschland sein. Am Ende fragt es sich wirklich,

ob dieses durch das Schicksal verhängte Unglück für Deutschland, das gerade jetzt in Frankreich einige Wärme dringend braucht, nicht ein Glück war.

Herabsetzung der amerikanischen Reparationsansprüche.

Präsident Hoover ist bereit, die Reparationsansprüche der Vereinigten Staaten sowie die amerikanischen Okkupationskosten (letztere um 120 Millionen Mark) herabzusetzen. Die bezügliche Erklärung hat in Paris große Erregung hervorgerufen. Am Pfingstmontag berieten die Sachverständigen in Paris neun Stunden über den Bericht Stamp-Schach. Obwohl die deutsche Forderung, daß die österreichischen Nachfolgestaaten zur Bezahlung der Schulden herangezogen werden sollten, abgelehnt wurde, ist man der festen Hoffnung, daß die Reparationskonferenz nach so vielen Fährlichkeiten nun doch mit Erfolg enden werde.

Italien nähert sich Oesterreich.

Anlässlich der Konferenz der Kleinen Entente in Beograd mehrten sich die Zeichen, daß Italien bemüht ist, bessere Beziehungen zu Oesterreich herzustellen. Auf einmal, offenbar auf höheren Befehl, haben alle Angriffe der italienischen Presse gegen Oesterreich aufgehört. Aufmerksamkeit erregte auch der Umstand, daß am Pfingstmontag der „Corriere della Sera“ einen großen Artikel „Das österreichische Problem“, der außerordentlich günstig für Oesterreich war, veröffentlichte. Ferner hat Italien seine bisherige ablehnende Haltung in der Frage der Kredite für die Unterstützung Oesterreichs aufgegeben und der österreichischen Regierung angeblich mitgeteilt, daß es der Londoner Uebereinkunft beitrete, welche die Abzählung dieser Kredite regelt.

Aus Stadt und Land.

Frühlingskonzert des Cillier Männergesangsvereines. Der Cillier Männergesangsverein veranstaltet am Samstag, dem 25. Mai, halb 9 Uhr im Kinosaal des Hotels Sloberna seine jahrgemäße Frühlingsliedertafel, deren Vortragsordnung ausschließlich aus Werken von Franz Schubert und Johann Strauß besteht, dessen Todestag sich am 3. 5. 1929 zum 30. Male jährt. Es werden gesungen die Schubertchöre (Männerchöre): Widerspruch, Gondelfahrer und Nachhelle, ferner die Straußwalzer: „Geschichten aus dem Wienerwald“ (Quartett) und „Wein, Weib und Gesang“ (Gemischter Chor). Das Tenorsolo in dem Chor „Nachhelle“, welcher zu dem Schönsten gehört, was Schubert geschaffen, singt Herr Ing. Franz Kirchner, der 1. Vorstand des Grazer Männergesangsvereines. Herr Ing. Kirchner wird auch 6 Einzeliieder von Schubert, Hugo Wolf und Richard Strauss zum Vortrage bringen. Den Flügel stellt liebenswürdigerweise die Firma M. Popas zur Verfügung. Der Kartenverkauf findet nur an der Abendkasse statt. Schon heute wird höflichst gebeten, vor den Einzeltvorträgen des Herrn Ing. Kirchner nicht zu rauchen. Einladungen werden nicht ausgeschiedt.

Die Pfingsten sind dafür bekannt, daß sie mit einer gewissen Regelmäßigkeit verregnet werden. Das erheischt schon die Tücke des Schicksals, weil gerade für diese Frühlingsfeiertage von unzähligen Menschen am sehnlichsten schönes Wetter für die Ausflüge herbeigewünscht wird. Diese Tücke haben die heutigen Pfingsten in besonders raffinierter Weise bewahrt. Während der Pfingstsonntag einen sonnigen Vormittag zeigte, der alles hinauslockte, auf Eisenbahnzügen, Automobilen, Motorrädern, Fahrrädern und per pedes apostolorum, fing es am Nachmittag an zu gießen wie aus Schaffeln. Der Donner grollte, da und dort fiel zu allem Ueberfluß auch noch Hagel. Wer nun auf den Gewittercharakter dieser Himmelsergüsse seine Montagshoffnungen baute, sah sich schon enttäuscht. Am Montag rann ununterbrochen ein „gemütlicher“ Regen aus grauen wallenden Wolken hernieder. Er hielt die ganze Nacht und Dienstag den ganzen Tag an. Freilich ist es wahr: wenn wir über das scheußliche Wetter schimpfen, so sind wir undankbar, denn so viele sonnige Tage wie gerade heute wird es nicht so bald wieder in einem Frühjahr geben, aber trotzdem: jetzt hätten wir, nachdem wir das „liebliche“ Fest so draußgeben mußten, schon wieder einmal genug!

Die Toten der Pfingstfeiertage. Die Pfingstfeiertage haben in allen Ländern die obligate Anzahl der Todesopfer infolge von Auto- und Motorradunfällen gefordert. In Frankreich zählt man 11 Tote und 23 Verwundete, in England 23 Tote, darunter 18 in der Umgebung von London. Dabei sind diese Zahlen heute wegen des schlechten Pfingstwetters noch sehr mäßig.

671 Firmlinge. Am Pfingstsonntag wurden in der Domkirche in Maribor 671 Kinder gesirmt. Am Pfingstmontag fand in Vuzenica die Firmung statt.

Evangelische Gemeinde. Die Gottesdienste am Sonntag, dem 26. Mai, müssen entfallen, da der Pfarrer amtlich verreist.

Todesfall. Aus Laško wird uns berichtet: Am 21. Mai halb 4 Uhr früh hat uns unser treuer Mitbürger Herr Theodor Drolz, Oberbuchhalter i. P., für immer verlassen. Theodor Drolz, unter dem Namen „Onkel Theo“ allgemein beliebt und verehrt, erlag einem inneren Leiden, welches trotz aufopferungsvoller Fürsorge seiner liebevollen Gattin Amalia nicht zu bannen war und das er mit Engelsgeduld ertrug. Der Verstorbene entstammte einer altbürgerlichen Familie von Laško. Er versah in vielen Unternehmungen als Oberbeamter und Chef kommerzielle Dienste zur allgemeinen Zufriedenheit seiner Untergebenen und seiner Vorgesetzten. Mit Drolz ist ein aufrechter deutscher Mann von uns geschieden, dem alle, die ihn kannten, ein ehrenvolles Andenken bewahren werden.

Die nächste regelmäßige Sitzung des hiesigen Gemeinderates findet am Freitag mit dem Beginn um 6 Uhr abends statt. Auf der Tagesordnung steht der Bericht des Autobusauschusses.

Die Sommertagung des hiesigen Schwurgerichtes wird am Montag, dem 3. Juni, beginnen.

Hausbesitzerversammlung. Der hiesige Hausbesitzerverein hielt am vorigen Mittwoch, dem 15. d. M., im Hotel „Post“ seine diesjährige Hauptversammlung ab. Der Obmann des Verbandes der Hausbesitzervereine in Slowenien, Herr Frelsh aus Ljubljana, erstattete einen Bericht über die Arbeit und die bisherigen Erfolge der Hausbesitzervereine. Bei der Wahl wurde der bisherige Ausschuß wieder gewählt.

Der berühmte Chirosof und Grapholog Oberst N. Sadlucci, welcher unserem Publikum bereits aus seiner Anwesenheit vor drei Jahren bekannt ist, weil gegenwärtig wieder in unserer Stadt. Wir konnten uns bei der Durchsicht seiner Bücher vor Erstaunen kaum fassen, wie vielen Personen aus allen Ständen, darunter Professoren, Doktoren, Advokaten, er die Zukunft aus der Hand, der Schrift und der Physiognomie genau vorausgesagt hat. Zahllose Ratfragende bestätigten es mit ihrer Unterschrift, daß alles, was ihnen Herr Sadlucci vor Jahren vorausgesagt hatte, tatsächlich eingetroffen ist. In vielen Fällen bewahrte seine Warnung die Leute vor verhängnisvollen Unglücken, sein Rat gab Kranken den Mut, sich schweren Operationen zu unterziehen, die dann glücklich ausgingen. Wer einen Blick hinter den geheimnisvollen Vorhang der eigenen Zukunft tun will, wird Herrn Oberst Sadlucci, welcher noch ungefähr eine Woche hier bleibt (Hotel „Europa“, I. Stock Zimmer Nr. 14), einen Besuch abstatten und über das Ergebnis erstaunt sein. Zu bemerken ist, daß die wunderbare Kunst Herrn Sadluccis nichts mit Wahrsagerei zu tun hat. Sie begründet sich auf wissenschaftliche Studien und die Sprache der Hand wird heute bereits in bedeutenden ärztlichen Kreisen Deutschlands, Englands und Amerikas als etwas durchaus Reales angesehen.

Schachwettkampf Celje-Maribor. Anlässlich des 25-jährigen Großmeisterjubiläums des Amateurweltmeisters Dr. M. Bidmar und der Feier des 10-jährigen Bestandes des Mariborer Schachklubs fand am Pfingstsonntag in Bad Laško ein Städterwettkampf Celje-Maribor statt, in dem Celje mit 4 1/2 : 3 1/2 knapp, aber verdient siegte. Am Nachmittag kam ein Blitzturnier zur Austragung, aus dem Dr. Bidmar erwartungsgemäß als Sieger hervorging.

Tödlicher Motorradunfall. Am Samstag um halb 10 Uhr abends fuhr der Beamte der Trifailer Kohlenwerksgesellschaft Herr Bogomir Brhunc mit seinem Freunde Drago Jamrel aus Trbovlje gegen Ljubljana. Beim kleinen Dorfe Zelodnik in der Nähe von Domzale stieß er mit zwei plötzlich entgegenkommenden Radfahrern zusammen. Das Motorrad überschlug sich und Brhunc fiel so unglücklich auf einen Straßenspleiß, daß er mit zerstückeltem Schädel bewußtlos liegen blieb. Ziemlich schwer wurde auch der Zahnmediziner Jamrel verwundet. Die erste Hilfe boten den Verunglückten Herr Ing. Richard Freyer und die Lehrerin Fr. Vida Fröhlich aus Grastnik, welche einige 50 Meter hinter Brhunc auf einem Motorrad nachgefahren waren. Inzwischen kam ein Auto aus Domzale zum Unfallplatz, welches die beiden Verwundeten zum Arzt nach Domzale brachte. Dieser konnte bei Brhunc nur den eingetretenen Tod konstatieren. Jamrel wurde sofort in das Landeskrankenhaus nach Ljubljana überführt. Er hat schwere Verletzungen im Gesicht erlitten und einige Zähne ausgeschlagen. Den beiden Radfahrern ist so gut wie nichts passiert, bloß ihre Räder sind vollkommen zertrümmert.

Autounfall bei Arclin. Am Pfingstmontag vormittags fuhr der Chauffeur einer hiesigen Autotaxibefiziers beim Dorfe Arclin infolge Schleuderns des Wagens auf der nassen Straße über einen Schotterhaufen gegen einen Baum. Den Reisenden bis auf einen, der eine leichte Verwundung erlitt, sowie dem Chauffeur geschah weiter nichts, das Auto ist stark beschädigt.

Aus dem Zuge gesprungen ist am vorigen Donnerstags der 19-jährige Feldarbeiter Franz Stale aus Slivonica bei der Zinkhütte, weil er im Wartesaal eine Weinbergspritze vergessen hatte. Beim Absprung stieß er mit dem Kopf so unglücklich auf einen Stein, daß er auf Anordnung des Stationschefs in das Krankenhaus gebracht werden mußte.

Selbstmordversuch. Eine 24-jährige Kellnerin wollte sich am vorigen Donnerstag bei Polzela unter den Sanntaler Zug stützen, dessen Lokomotive sie aber beiseite schleuderte. Nun schnitt sich das unglückliche Mädchen mit einem Messer die Adern an beiden Händen und am linken Bein durch. Ein zufällig in Polzela anwesender Arzt verband die Selbstmordkandidatin und begleitete sie nach Celje, wo sie jedoch vom Spital wegen Ueberfüllung zurückgewiesen wurde. Da sie kein Geld hatte, wurde sie trotz ihrer schweren Verwundung erst mit einem späteren Zuge nach Maribor gebracht, wo sie heimatunfähig ist. — Daß auch in einem solchen Falle die „Ueberfüllung“ des Spitals einen Grund

zur Zurückweisung bilden kann, haben wir bisher nicht gewußt.

Kindsmord. Im Dorf Jalog, Gemeinde St. Peter im Sanntal, gebar dieser Tage die bei ihrem Bruder lebende 37-jährige Antonia Zagočnik, welche ein Liebesverhältnis mit einem verheirateten Besitzer unterhielt, im Stalle ihres Bruders ein normal entwickeltes männliches Kind. Sie wickelte dem Neugeborenen einen Fetzen um den Kopf und schmetterte es gegen die Wand, so daß es gleich tot war. Den Leichnam steckte sie hinter einen Dachsparren. Ihr Bruder kam bald auf das Verbrechen drauf und zeigte die Kindsmörderin bei der Gendarmerie an. Sie wurde dem Gefängnis des Kreisgerichts in Celje eingeliefert.

Einen Hühnermarder faßte am Samstag um 4 Uhr früh der Schneidermeister Herr Rudolf Lesnik auf der Mariborska cesta ab, als er sich gerade seiner Hühner erbarmen wollte. Der erlappte 65-jährige Jakob Lipotnik, der schon zweimal wegen Hühnerdiebstahls vorbestraft ist, wurde dem Kreisgericht eingeliefert.

Nachrichten aus Ptuj. Am Freitag, dem 24. d. M., 20 Uhr findet im Musikvereinssaale ein „Sonatenabend“ der hiesigen „Glasbena Matica“ mit Prof. Seiblauer statt. Am Klavier Frl. Anna Stöhr. Das Programm umfaßt: R. Savin, J. B. Joerster, R. Strauß. — Am Pfingstsonntag wurden in Juršičen bei Ptuj die Besitzerstochter Frl. Paula Šegula aus Hlapenci mit dem Großgrundbesitzer Herrn Alois Simonis aus Oresje bei Ptuj getraut. Als Beistände fungierten für die Braut Herr Dr. Vesenjak und für den Bräutigam Herr Herbert Basch, Kaufmann aus Ptuj.

Ein sonderbarer Einbrecher. Während der Pfingstfeiertage wurde in das Bezirksgericht in Ljubljana, das sich im Jukiipalast befindet, eingebrochen. Der unauffindbare Einbrecher „entnahm“ der Kasse 10 000 Din Bargeld, wobei es merkwürdig ist, daß er nicht das ganze Geld und auch nicht die in der Kasse deponierten Wertgegenstände, wie Uhren, Schmuckketten usw. fortnahm.

Weltausstellung in Barcelona. Am Montag, dem 20. Mai, ist die Weltausstellung in Barcelona eröffnet worden. Festansprachen hielten der spanische Ministerpräsident Primo de Rivera, der Bürgermeister von Barcelona und der Direktor der Weltausstellung. Bei dem am Abend veranstalteten Festessen hielt der König eine Rede, in der er Spanien als die Verbindung zwischen Amerika u. d. Europa bezeichnete.

Notlandung des „Graf Zeppelin“ bei Toulon. Am vorigen Donnerstag um 6 Uhr 36 nachmittags, 12½ Stunden nach der Abreise von Friedrichshafen, trat „Graf Zeppelin“ infolge des Aussetzens zweier Motoren die Rückreise an. Zu diesem Zeitpunkt hielt man es noch für möglich, im Laufe des Freitags den Bodensee zu erreichen. Als jedoch das Luftschiff im Golf von Lion auf immer stärkere Nordwinde stieß, änderte sich die Lage. Um halb 2 Uhr morgens am Freitag befand sich der Zeppelin 80 Meilen südlich der Rhonemündung und noch um 5 Uhr früh war er über dem freien Meere. Kaum 20 Kilometer in der Stunde konnten zurückgelegt werden. Endlich um 7.40 Uhr früh wurde die französische Küste erreicht und der Flug rhoneaufwärts angetreten. Gegen 10 Uhr vormittags blieb das Luftschiff eine Viertelstunde lang in der Luft oberhalb der Stadt Nîmes stehen, vermochte dann aber doch gegen Norden vorzudringen. Die Geschwindigkeit des aus Nordwesten wehenden Gegenwindes betrug ungefähr 60 Stundenkilometer. Bei Balence versagten weitere Motoren den Dienst, denn das Luftschiff wurde gegen Osten in das von Gebirgen umsäumte Drometal nach Saillans abgedrängt. Zeitweilig schien es jede Steuerfähigkeit verloren zu haben. Es trieb in südöstlicher Richtung und bäumte sich unter dem Winddruck wiederholt auf. Um 4.15 Uhr nachmittags war es bereits sicher, daß der Bodensee nicht mehr erreicht werden könne. Um 5 Uhr nachmittags erbat Dr. Eckener die Alarmierung der Garnison von Balence, um eine Notlandung möglich zu machen. Durch Funkpruch wie durch Abwerfen von Boten wurde um Unterstützung gebeten, die seitens Frankreichs in bereitwilligster Weise zugesagt wurde. Es wurden aber vergeblich Notlandungen versucht. Dr. Eckener wurde geraten, im Marinestützpunkt Cuers bei Toulon zu landen, weil sich dort eine entsprechend große Halle befindet. Es gelang ihm, mit einem Motor den Nothafen zu erreichen, wo Windstille herrschte. Dank der Hilfeleistung von Militär und Arbeitern war das Luftschiff um halb 10 Uhr abends wohlbehalten in der Halle. Die Ursache der Havarie wird erst durch eine genaue Untersuchung in den Werkstätten und im Laboratorium festgestellt werden können. Man hält es nicht für ausgeschlossen, daß einer der blinden Passagiere, die sich einzuschmuggeln versuchten, einen Sabotageakt begangen habe. Man sieht noch vor einem technischen Rätsel, da die Maybach-Motoren 150 Stunden Spitzenleistung gelassen sind, ehe sie in das Luftschiff eingebaut wurden. Ueber die näheren Umstände der Notlandung wird berichtet: Die französischen Truppen, die dem nach Süden abtreibenden Luftschiff auf Lastkraftwagen folgten, sahen es bei stillliegenden Motoren sich mehrfach um die eigene Achse drehen. Mit tief gesenkter Spitze erreichte „Graf Zeppelin“ um 20.25 Uhr den Kriegs-

hafen Toulon. Um nicht auf das Meer hinausgetrieben zu werden, ließ das Luftschiff den einen Motor wieder anlaufen. Als es sich dem Boden genügend genähert hatte, wurden die Landungsseile ausgeworfen und von den Soldaten ergriffen. Die zur Verfügung stehende Mannschaft genügte jedoch nicht, um den Riesen vollends herabzuziehen. Um nicht selbst mit hochgerissen zu werden, mußten die Soldaten die Halteseile wieder loslassen. Da das Luftschiff dadurch in Gefahr kam, am Boden zu zerschellen, ließen die Führer Wasserballast abgeben und auch feste Gegenstände abwerfen. Dadurch gewann der Zeppelin wieder genügend Höhe, ließ den einen Motor laufen und näherte sich abermals der Erde. Inzwischen war weitere Militärmannschaft zur Stelle gekommen und mit ihrer Hilfe gelang es, das Luftschiff mit dem wieder ausgeworfenen Landungsseil so weit herabzuziehen, daß die Landungsmannschaft es nunmehr an den Halteseilen in der Gewalt hatte. Landung und Fahrgäste waren unverletzt. Um 20.55 Uhr wurde das Luftschiff in die Luftschiffhalle geschleppt. Die Einbringung ging ohne Zwischenfälle unter der Leitung Dr. Eckeners vonstatten. Um 22 Uhr war der Zeppelin ganz in der Halle untergebracht. Es war eine freudstrahlende, aber sehr blaß und krank aussehende Gesellschaft, die die Leiter der Kommandobrücke des Luftschiffes herunterstieg. Manche der Fahrgäste waren so schwach, daß sie getragen werden mußten, und alle konnten die Tatsache noch nicht fassen, daß sie vor dem anscheinend sicheren Tod gerettet waren, der ihrer gewartet hätte, wenn das Luftschiff auf das Meer hinausgetrieben oder auf dem Erdboden zerschellt wäre. Seit „Graf Zeppelin“ in den Bereich des Mistral gekommen war, hatte er schlimmer als ein Dampfer im schwersten Sturm gestampft und geschlingert. Die Mannschaft mußte den Dienst oft kriechend verlassen, weil es nicht möglich war, aufrecht zu stehen. Während des ganzen Tages funktionierte nur ein einziger Motor und selbst dieser mußte oft abgedrosselt werden, weil die einseitige Inanspruchnahme das Luftschiff entzweibrechend drohte. Das Luftschiff selbst blieb vollkommen unbeschädigt. Dr. Eckener, welcher am Montag aus Toulon in Friedrichshafen eintraf, erklärte, daß an eine weitere Ozeanfahrt nicht gedacht werden könne, ehe vor nicht vollkommen hergestellt sei, worauf die Beschädigungen der Motoren zurückzuführen seien. Hierzu seien genaue Untersuchungen der beschädigten Teile notwendig. Eine Sabotage hält Dr. Eckener für ganz ausgeschlossen. Bezüglich der vier Motordefekte erzählte der Flugschiffsführer den Journalisten, daß der erste Kurbelwellenbruch bald hinter Barcelona, der zweite nach Kap Nao erfolgt sei, worauf dann die Rückkehr beschlossen wurde. Bei Montelimar versagte — auf der Rückreise — der dritte Motor. Während man noch über den Fall beratschlagte, brach auch das Schwunngewicht der Kurbelwelle des vierten Motors. Um den fünften und letzten Motor zu schonen, ließ man sich dann vom Mistral, der streckenweise eine Schnelligkeit von 100 Stundenkilometern erreichte, auf Toulon treiben. Der letzte Motor wurde dann bei der Ueberfliegung von Cuers und beim Landen erfolgreich verwendet. Dr. Eckener glaubt, das Luftschiff, in welches die nach Toulon geschickten neuen Motoren eingebaut werden, noch in dieser Woche nach Friedrichshafen zurückführen zu können. Der amerikanische Botschafter in Berlin, Shurman hat Dr. Eckener telegraphisch seine wärmsten Glückwünsche zur glücklichen Beendigung des Fluges übermittelt. In dem Telegramm drückt Shurman seine Bewunderung für die Geschicklichkeit und den Mut aus, mit dem Dr. Eckener die große Gefahr überwunden habe. Der französische Luftfahrtminister hat Dr. Eckener auf dessen Telegramm geantwortet, daß er sich über die französische Hilfeleistung für Eckener und sein Luftschiff freue. In einem an Dr. Stegerwald gerichteten Telegramm des französischen Luftfahrtministers teilt dieser mit, daß er die Reparaturarbeiten an dem Luftschiff möglichst zu erleichtern versuchen werde. Die französische Presse bepricht mit Genugtuung die aus Deutschland kommenden Meldungen, in denen die französische Hilfeleistung anerkannt wird. Viele Blätter betonen, daß das Landen des deutschen Luftschiffes in Frankreich zum besseren Verstehen der beiden Völker beitragen könne. Der Zeppelin ist Samstag nachmittags zur allgemeinen Besichtigung freigegeben worden. Am Pfingstsonntag war der Andrang der Schaulustigen so stark, daß die vielen Autos die Zufahrtstraßen zum Flugplatz vollkommen verstopften. Es mußte ein französisches Infanterieregiment zur Verstärkung des Ordnungsdienstes eingesetzt werden.

2. Juni: Gasilski dan

Feuerwehrtag in Celje. Die Leitung der Fern-Feuerwehr in Celje bittet alle jene ihrer Gönner, welche Beste für die Tombola gezeichnet, sie jedoch bisher nicht abgeliefert haben, sie unverzüglich zu Herr J. Zellenz zu senden, weil die Zeit für die Ausstellung und Herichtung der Beste schon sehr drängt. Durch die Liebeshuldigkeit der Zusendung wird dem Verein eine ungeheure Arbeit erspart.

Kurze Nachrichten.

Dieser Tage feiern die Franzosen die 500-jährige Erinnerung an die Jungfrau von Orleans Jeanne d'Arc, welche, Tochter gewöhnlicher Bauersleute, im Krieg zwischen England und Frankreich das Vaterland vom fremden Joch errettete; die heldenmütige Jungfrau wurde am 30. Mai 1430 gefangen genommen und am 30. Mai 1431 von einem geistlichen Gericht in Rouen verbrannt.

Dieser Tage weilten in Ljubljana sechs Mitglieder des Beograder Penklubs, ferner 6 Mitglieder des Zagreber Penklubs, um am gemeinsamen Kongress der drei Penklube teilzunehmen, welcher am vergangenen Montag im Ljubljanaer dramatischen Theater stattfand.

In der Wallfahrtskirche Maria Trost bei Graz fand am vorigen Samstag die Vermählung des Majors Franz Jazbec mit Frl. Hildegard Reiter aus Graz statt. Herr Major Jazbec trat nach dem Umsturz in den Dienst der Republik Peru, wo er in der Hauptstadt Lima als Ingenieur des militärgeographischen Instituts angestellt ist.

In Stolnje hat am vorigen Freitag der Bisepfeldwebel Marišič, ein Likaner, den Ingenieur-Kapitän Miroslav Ugrinov niedergeschossen, während dieser in der Einjährig-Freiwilligenschule vortrug; der betrunkene Unteroffizier verübte die Schießerei, durch welche auch zwei Studenten gefährlich verwundet wurden, weil ihm der Hauptmann keinen Ausgang gegeben hatte, damit er mit seiner Geliebten zusammenkomme. Hauptmann Ugrinov hinterläßt eine Frau und ein dreijähriges Söhnlein.

Am vorigen Sonntag weilte der Bürgermeister von Novisad in Maribor, um das Diplom entgegenzunehmen, mit dem ihn die Glasbena Matica in Maribor als Obmann des Neufasser Gesangsvereines „Neven“ gelegentlich ihres zehnjährigen Bestandes zum Ehrenmitglied ernannt hatte.

Bei der am 10. Mai in den Sofienälen in Wien abgehaltenen internationalen Professional-Vorveranstaltung ereignete sich ein tödlicher Unfall. Im dritten Kampf wurde der Ungar Hudra von dem Wiener Anderschitz zum zweiten Male zu Boden gestreckt. Der Ugar konnte sich nicht mehr erheben und wurde in die Garderobe gebracht, wo der anwesende Arzt Tod durch Herzschlag feststellte.

Am Sonntag vor Pfingsten überfuhr auf der Triester Straße in Maribor beim Gasthaus Zohrer der Motorradfahrer Alexander Soenda den 76-jährigen früheren Wäderegehilfen Franz Maršič, welcher im Spital seinen Verletzungen erlag. Soenda, welcher richtig gefahren war, erlitt beim Sturz Verletzungen über dem linken Auge, an den Knien und an der rechten Hand. Das Unglück ist nicht auf ein Verschulden, sondern einen Zufall zurückzuführen.

Die Feierlichkeiten anlässlich der zehnten Wiederkehr der Vereinigung Großrumäniens erreichten am 11. Mai in Bukarest ihren Höhepunkt. Vor dem königlichen Schlosse zog der große Parademarsch vor König Michael vorüber. Der Zug dauerte fast drei Stunden, der junge König stand die ganze Zeit hindurch aufrecht und erwiderte auf die Begrüßung der Regimentsbefehlshaber. Dies war das erste öffentliche Auftreten des jungen Königs bei einer militärischen Parade. Der Parade wohnten über 150.000 Menschen bei.

Einer von den Attentätern auf den litauischen Staatspräsidenten Voldemaras, der Student Wafilus, wurde beim Versuch, mit drei Genossen die Grenze zu überschreiten, angeschossen und gefangengenommen, während die übrigen Verdächtigen entkamen; Wafilus ist Mitglied der sozialrevolutionären Partei.

Kino.

Stadtkino. Mittwoch, den 22., Donnerstag, 23. und Freitag, 24. Mai, großartiger John Gilbert-Film „Man n, Frau und Sünde“. John Gilbert, bekannt aus der Hauptrolle in „Ana Karenina“, gilt als der beste Schauspieler der Welt. — Am Samstag, dem 25. Mai, ist das Kino gesperrt. — Ab Sonntag der sensationelle Kriminalfilm „Der Vampir“ mit Lon Chaney.

Sport.

Ihren zehnjährigen Bestand feierte an den beiden Pfingstfeiertagen die Sportvereinigung Rapid in Maribor durch ein Fußballturnier. An der Feier wirkten der Grazer Sportklub „Sturm“, der Ljubljanaer SK Hrirja, der ESS Maribor und natürlich die jubelnden Rapidler mit. Die am Sonntag auf dem schönen Rapidportplatz durchgeführten Spiele zeigten folgende Resultate: ESS Maribor gegen Hrirja 4 : 4 (1 : 2), Rapid gegen Sturm (Graz) 3 : 2 (0 : 1). Während das Spiel ESS Maribor und Hrirja keinen guten Fußball zeigte, zeichnete sich Rapid im Kampf gegen die überlegenen Grazer durch einige hervorragende Züge aus, welche (dank dem Tormann Pelko und dem Verteidiger Barlovič) den verdienten Inappens Sieg herbeiführten. Das Jubiläumsturnier ist nicht zu Ende gespielt worden, weil am Montag das Spiel zwischen ESS Maribor und Rapid wegen des miserablen Wetters abgesetzt und verschoben werden mußte.

Länderspiel Jugoslawien: Frankreich 3:1 (2:0)
Am Pfingstsonntag fand in Paris das internationale Fußballwettspiel zwischen den Repräsentanten Frankreichs und Jugoslawiens statt. Zur allgemeinen großen Ueberraschung siegten die Jugoslawen (Nihelčić, Joković, Beleslin, Arsenijević, Colnago, Kunft, Marjanović, Hitrec, Zeinart, Horvat, Giller-Pavellić) über die Franzosen mit 3:1 (2:0).

Athletik Celje gegen Hermes Ljubljana 2:3 (1:2) und 2:6 (1:3). Am Pfingstsonntag und Montag spielten die Cillier Athletiker in Ljubljana gegen SK Hermes zwei Freundschaftsspiele. Athletik war gezwungen, mit Erfolg gegen die durch drei Gäste verstärkte Hermes anzutreten. Ueberdies zeigte es sich, daß der Tormann der Athletiker Malič vollkommen versagte. Beide Spiele wurden bei strömendem Regen und fast ohne Zuschauer abgewickelt. Hermes zeigte trotz des nassen Bodens einen sehr guten Fußball.

Dem Ljubljanaer Primorje scheint die Luft am Meere nicht gut zu tun, denn der Meister von

Slowenien schlug sich am Pfingstsonntag mit dem SK Hajduk in Split mit dem Resultat 4:3 (4:1) zugunsten Hajduks was schließlich nichts Besonderes wäre, dafür aber am Montag mit dem Resultat 12:0 (5:0) zugunsten Hajduks, was natürlich eine katastrophale Niederlage für den Meister des Unterverbandes Ljubljana bedeutet. In Klagenfurt spielte an den beiden Tagen die Reserve von Primorje gegen die Klagenfurter Austria mit 4:3 zugunsten der Klagenfurter. Also auch hier hatte der Ljubljanaer Meister kein Glück.

Die Marburger Frühjahrstrabfahrten, welche an beiden Pfingstfeiertagen stattgefunden haben, wiesen am ersten Tage einen Massenbesuch auf, der zweite Tag war trotz des Regenwetters gut besucht. Vorgeführt wurde ganz erstklassiger Sport und es starteten an jedem Rennstag über 50 Pferde. Großer Interessens beim Publikum fanden die Galopp- und Hindernisreiten. An jedem der beiden Tage wurden 5 Trabfahren durchgeführt, wovon Herr Franz Jilipić aus Maribor 6 Siege errang und sich viermal als Zweiter placierte. Herr Fritz Stoberne aus

Celje errang einen Sieg und einen dritten Platz. Die siegenden Pferde des ersten Tages waren im Karl Pachner-Preis „Freund Hans“ (Franz Jilipić) 1.33.8, im Rudolf Warren Lippit-Preis „Polka“ (Michael Jilipić) 1.38, im Jugoslawischen Derby „Dubitopf“ (Franz Jilipić) 1.44, im Preis von Lutomer „Ilica“ (Franz Jilipić) 1.43, im Dr. Alfred Ritter von Rohmanit-Gedenkrennen (Doppelpännerfahren) „Mirica-Salome“ (Franz Jilipić) 1.45. Am zweiten Tage siegten im Preis der Stadt Maribor „Salome“ (Franz Jilipić) 1.40, im Nodaun-Preis „Polka“ (Michael Jilipić) 1.47, im Preis von Beograd Deneš (Fritz Stoberne) 1.51.5, im Monte Christo-Rennen „Baccarat“ (Podgorščak), im Preis von Turniš (Doppelpännerrennen) „Mirica-Salome“ 1.51. In diesem Rennen erwarb Herr Fritz Stoberne mit „Sonja-Lovčen“ den dritten Preis.

ROBORIN Magen- und Blutreinigungs-Tee, erfolgreiches Mittel gegen Fettleibigkeit, schlechte Verdauung und habituelle Obstipation u. s. w.
Erhältlich in allen Apotheken.
Erzeuger: **Apotheke Arko, Zagreb, Ilica 12.**

Zuschneide-Kurse

für Herren- und Damenschneiderei werden im Laufe der Sommermonate nach dem System der weltbekannten Münchner Müller Zuschneide-Akademie veranstaltet durch das jugoslawische Schneiderfachblatt

„KROJAČ“, stručni list za krojače
Novisad, Paromlinska ulica 5 - poštni pretinac 2
Verlangt sofort Prospekt!

Tüchtige

Wirtschafterin

sucht Stellung, geht auch als Stütze der Hausfrau. Anträge erbeten unter „Verlässlich 34553“ an die Verwaltung des Blattes.

Möbliertes Zimmer

mit 2 Betten ab 1. Juni zu vermieten. Gregorčičeva ulica Nr. 3, hochparterre links.

Schalenwage

aus Messing, komplett mit Gestell, wird sofort zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe an Franz Zokali, Maribor, Moljska cesta.

Holzschuhe mit Lederbesatz

solide Ausführung hat ständig abzugeben H. Baumann, Slov. Konjice.

Wärterin

die der serbischen, deutschen und ungarischen Sprache mächtig ist, wird aufgenommen im Sanatorium Dr. Fritz Hetzel, Novi Vrbas (Bačka).

Brave, verlässliche

Köchin

nicht über 40 Jahre alt, wird am 15. Juni oder 15. Juli in Maribor aufgenommen. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 34543

Möbliertes Zimmer

mit Verpflegung sofort zu vermieten. Hočevar, Glavni trg 10, I. Stock.

Neu eingelangt! Neu eingelangt!
Für die Frühjahrssaison in grösster Auswahl alle Arten
Modestoffe
für Damenfrühjahrmäntel, Kleider, Herrenanzüge etc. bei
Felix Skrabl, Maribor
Gosposka ulica 11

Aeltere, alleinstehende, bessere Frau (katholisch) sucht bei einzelem, gut situierten älteren Herrn Lebensstellung als

Wirtschafterin

gegen kleine Bezahlung. Bevorzugt schöne gesunde Gegend. Eintritt 15. Juni. Gefl. Anträge an die Verwaltung des Blattes. 34527

Harley-Davidson 1200 Motorrad

mit Beiwagen, in tadellosem Zustand, vollkommen neu bereift, günstig zu verkaufen. Anzufragen in der Verwaltung des Blattes. 34525

Deutscher Kostplatz

am liebsten bei einem Lehrer oder Professor für einen Schüler der 2. Klasse gesucht. Zuschriften unter Preisangabe an „A. B. 34546“ an die Verwaltung des Blattes.

Am 1. Juni 1929 um 20 (8) Uhr

KONZERT

des Gesangvereines Liedertafel
unter Mitwirkung der **Schönherr-Kapelle**
in der Gambrinushalle
in Maribor

Ingenieur- und Baubureau ING. TORNAGO

behördlich autorisierter Zivilingenieur

Ljubljana, Poljanska cesta Nr. 12

Projektierungen aller Arten Hoch- und Ingenieurbauten. ♦ Detaillierte Kostenvoranschläge. ♦ Beaufsichten und Bauausführungen. ♦ Schätzungen, besonders für Feuerversicherungen.

N. Sadlucki

Chirosoph, Psychographolog u. Physionomist
empfangt täglich von 9—12 und 14—19 Uhr Celje, Hotel „Europa“, Zimmer Nr. 14.

Amalie Drolz geb. Schweiger gibt tiefbetrußt im eigenen als auch im Namen der Verwandten allen Bekannten die traurige Nachricht vom Ableben ihres teuren Mannes, bezw. Bruders, Schwagers, Onkels und Grossonkels, des Herrn

Theodor Drolz

Oberbuchhalter i. R.

der heute morgens um 1/4 4 Uhr, versehen mit den Tröstungen der hl. Religion, nach längerem schweren Leiden im 68. Jahre seines Lebens sanft verschieden ist.

Das Begräbnis des teuren Verblichenen findet vom Sterbehause in Laško aus am Donnerstag den 23. d. M. um 5 Uhr nachmittags statt.

Die hl. Seelenmesse wird am Freitag um 8 Uhr früh in der Pfarrkirche in Laško gelesen werden.

Laško, am 21. Mai 1929.

Separate Anzeigen werden nicht ausgegeben.